

## Über die Autoren:

**Eckehart Weiß**, Jahrgang 1949, unterrichtete nach dem Studium in Erlangen und Berlin die Fächer Deutsch und Englisch an Gymnasien und war über ein Jahrzehnt Seminarlehrer für das Fach Deutsch in Bayern. Er veröffentlichte zahlreiche Werke im Bange-Verlag und gründete 2000 das Internetportal „deutsch-digital“, das sich rasch auf weitere Fächer ausdehnte und als „Digitale Schule Bayern“ sehr erfolgreich von 2005 bis 2020 Unterrichtsmaterialien online und kostenfrei zur Verfügung stellte.

**Daniela Wirth** studierte Medien und Kommunikation (B.A.) und absolvierte 2014 das 2. Staatsexamen für Lehramt sowie den Master of Education in Passau und unterrichtet seitdem Deutsch und Englisch an einem bayerischen Gymnasium.

**Eckhard Lange**, kurz Ecki, 1943 in Hamburg geboren, erlernte das Zeichnen in der Werkkunstschule Hamburg bei Siegfried Oelke. Er unterstützte das Projekt „Deutsch-digital“ und die „Digitale Schule Bayern“ von Anfang an und stellte seine Zeichnungen zur Verfügung. Die Zusammenarbeit mit dem Bange-Verlag besteht gleichfalls schon über zehn Jahre. Er hat zahlreiche Publikationen von Eckehart Weiß im Bange-Verlag illustriert.

**Tine Neubert**, geboren 1962 in Radebeul, lebt seit 1992 in München. Die Autodidaktin illustriert und zeichnet seit ihrer Kindheit. Mit Tusche und Aquarell entstehen Szenen aus dem (fast realen) Leben, natürlich mit einem Augenzwinkern und nicht ganz ernst gemeint. Mit Humor lassen sich die kleinen und großen Herausforderungen des Alltags viel besser meistern. Sie zeichnete viele Illustrationen für die „Digitale Schule Bayern“, für den Bange-Verlag und andere.

Das Internetportal „Digitale Schule Bayern“ hat sein Angebot 2020 eingestellt. In Kooperation mit dem Bange-Verlag stehen nun für das Fach Deutsch unter [deutsch-digital.de](http://deutsch-digital.de) Unterrichtsmaterialien für Lehrkräfte, Eltern und Schülerinnen und Schüler online zur Verfügung, zu moderaten Kosten.

Wir danken Carina Orf, Sabine Gebhardt und Lieselotte Wirth für die Durchsicht unserer Skripte.

Ansprechpartner für Fragen, Verbesserungen oder Mitarbeit:

Daniela Wirth

[daniela.wirth@yahoo.de](mailto:daniela.wirth@yahoo.de)

Eckehart Weiß

[eckehart.weiss@arcor.de](mailto:eckehart.weiss@arcor.de)

# Inhaltsverzeichnis

1	Ein Thema finden und eine Erzählung planen .....	4
2	Wörtliche Rede: Das Gesagte und die Redeeinführung .....	13
3	Erzählzeit – Tempus des Erzählens .....	22
4	Musterbeispiel mit Erläuterung .....	23
5	Ausdruck und Stil .....	29
6	Grammatik und Wortkunde .....	30
7	Übungen .....	32

VORSCHAU



# 1 Ein Thema finden und eine Erzählung planen

Zu den Alltagserlebnissen eines Schultags gehören einige der folgenden Ereignisse:

- Die neue Lehrerin
- Eine neue Mitschülerin oder ein neuer Mitschüler
- Eine spannende Unterrichtsstunde
- Eine schöne Wanderung oder ein schöner Spaziergang
- Streit mit Mitschülern, Ärger mit älteren Schülern
- Sehr schönes oder schreckliches Wetter
- Begegnungen mit Tieren
- Kleine Unfälle

Die Erinnerung daran, dass eines Tages ein neuer Mitschüler in die Klasse kommt, ist fast jedem vertraut.

## **Das Ereignis: Der neue Mitschüler**

Als ich in der zweiten Klasse war, kam im Sommer ein neuer Schüler mit braungebrannter Haut und schwarzen Haaren in unsere Klasse. Wir waren ganz verwundert. Unser netter Lehrer stellte ihn aber gleich vor. Er gehörte zum Zirkus, der neben der Schule auf dem großen Festplatz sein Zelt aufgebaut hatte.

Der Lehrer fragte, was Frederik, so hieß unser neuer Mitschüler, beim Zirkus macht. Frederik erzählte daraufhin ganz stolz, dass er in seiner Freizeit auf die Tiere aufpasst und dass sein bester Freund ein kleiner Schimpanse ist. Er führte uns auch vor, wie er mit seinem Schimpansen umgeht. Er trägt ihn wie ein Baby, und der Schimpanse schlingt seine Arme um Frederiks Hals. Am besten gefällt es den Leuten, wenn der Schimpanse sich vor ihm auf den Stuhl setzt und ganz gepflegt eine Banane schält und sie manierlich aufisst.

Wir haben Frederik maßlos bewundert und um seine Freiheit beneidet. Natürlich besuchten wir ihn am Nachmittag im Zirkus.

Diese Erinnerung ist noch keine gute Erzählung.

Es folgt der Weg, wie aus dem interessanten Ereignis eine Erlebniserzählung entsteht.

## 1 Ein Thema finden und eine Erzählung planen

### Das Thema

Der neue Mitschüler ist etwas Besonderes. Zu Hause erzählt ein Mitschüler:  
„Mutti, du wirst es nicht glauben. Wir haben einen neuen Schüler in der Klasse. Er hat einen lebendigen Affen, mit dem er Kunststückchen vorführen kann.“

Damit ist das Thema genannt, eben das Ereignis, worum sich das besondere Erlebnis dreht. Mutti könnte antworten: „Was, das gibt es doch gar nicht.“

**Merke:** Das Thema ist der Gegenstand, um den sich die Erzählung dreht. Das Thema erscheint später in der Überschrift.

Das Thema könnte heißen:

- **Mein neuer Mitschüler Frederik**
- **Fredrik, mein neuer Mitschüler, und sein Affe**

### Der Weg zum Erzählaufbau und zum Erzählplan

Die Ordnung des Erzählens:

Nicht kreuz und quer erzählen, sondern der Reihe nach.

Ein Ereignis hat immer eine klare Reihenfolge. Es gibt zeitlich aufeinanderfolgende Ereignisschritte. Diese Schritte lassen sich gut mit Ordnungszahlen (1., 2., 3.) auf einem Notizzettel aufschreiben.

VORFORSCHAU



### Satzbau

Die Redeeinführung kann am Anfang des Satzes stehen oder am Ende oder in der Mitte des Gesagten.

Daher kann der Satzbau variieren, je nachdem, wo die Redeeinführung im Satz platziert ist:

### Die drei Satzbaumuster:

1. Redeeinführung am Anfang:  
Frederik spricht leise vor sich hin: „Ich komme vom Zirkus nebenan.“
2. Redeeinführung am Ende:  
„Vom Zirkus nebenan komme ich“, ruft Federik stolz.
3. Redeeinführung in der Mitte:  
„Vom Zirkus nebenan“, ruft Federik stolz, „komme ich.“

Dies lässt sich auch bildhaft darstellen. Redeeinführung blau, das Gesagte gelb umrandet:

Muster 1: 

Muster 2: 

Muster 3: 

Beachte: Das Gesagte steht immer in Anführungs- und Schlusszeichen.

Ein Doppelpunkt steht nur, wenn die Redeeinführung am Anfang steht.

In den anderen Fällen trennen Kommas die Redeeinführung ab.

Das gilt auch, wenn die wörtliche Rede ein Frage- oder Ausrufezeichen enthält.

„Kommt heute zur Vorführung!“ rief Federik der Klasse zu.

„Kommt ihr heute“, fragte Federik die Klasse, „zur Aufführung?“

Die folgenden Seiten dienen zur Vertiefung und zum Üben der Zeichensetzung. Die lustigen Zeichnungen stammen von Tine Neubert.



**Die wörtliche Rede – Vertiefung und Wiederholung**



© Tine Neubert

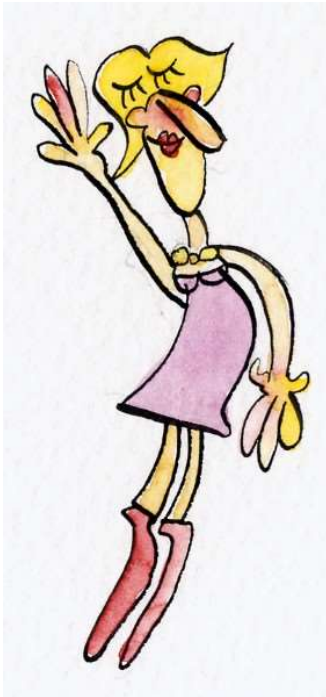


**netzwerk  
lernen**

©Daniela Wirth und Eckehart Weiß

**zur Vollversion**

## Redeeinführung nach dem Gesagten



Hierfür ist das Komma nötig. Das ist die nette Dame links; sie soll ein Komma darstellen.

/

Die Redeeinführung immer an den Anfang des Satzes zu stellen, wirkt etwas eintönig. Die Redeeinführung kann auch am Schluss stehen.

Das sieht dann so aus.

„**Dingding**“, klingelt der Wecker mit hellen Tönen.

„**Ruhe!**“, grummelt Maiki verschlafen.

„**Rrrrr...**“, schnarcht er und schläft wieder tief ein.

„**Maiki! Du hast verschlafen!**“, ruft seine Mutter energisch, als sie zum Glück hereinkommt.

„**Mist! Erste Stunde Mathe**“, dämmert es ihm, nachdem er sich

nochmals umgedreht hat.

„**Das waren die letzten sauberen Socken**“, schimpft er, als er sich dann anzieht.

„**Frühstück entfällt!**“, hört er missmutig seine Mutter rufen.

Niedergeschlagen eilt er zum Fahrradschuppen. Dort trifft ihn fast der Schlag. „**Na, toll! Der Reifen ist platt**“, brummt er verzweifelt.

Steht die Redeeinführung nach dem Gesagten, entfällt der Doppelpunkt.

Das Gesagte beginnt und endet mit den Anführungs- und Schlusszeichen.

Der Punkt am Ende des Gesagten fällt weg. Dafür steht ein Komma nach dem Schlusszeichen.

„**Dingding**“, klingelt der Wecker mit hellen Tönen.

„**Ruhe!**“, grummelt Maiki verschlafen:

„**Kann ich nicht mehr frühstücken?**“, erwidert Maiki.

Frage- und Ausrufezeichen bleiben bestehen, dann folgt das Schlusszeichen und danach ein Komma.

**Das Gesagte beginnt mit dem Anführungszeichen. Es endet mit dem Schlusszeichen.**

**Wenn die Redeführung nachgestellt ist, entfällt der Punkt im Gesagten.**

**Ausrufe- und Fragezeichen des Gesagten hingegen bleiben stehen.**

**Steht die Redeeinführung nach dem Gesagten, steht immer ein Komma.**



## 4 Musterbeispiel mit Erläuterung



© Eckhard Lange



netzwerk  
lernen

©Daniela Wirth und Eckehart Weiß

zur Vollversion



## Unser neuer Mitschüler vom Zirkus

Heute trödelte ich etwas auf dem Weg zur Schule; irgendwie hatte ich keine Lust. In der ersten Stunde stand „Heimat- und Sachunterricht“ auf dem Stundenplan. Das heutige Thema interessierte mich nicht so sehr, obgleich unser Lehrer, Herr Horn, wirklich nett und lebendig von der Vergangenheit erzählen konnte. Etwas besser ging es mir, als mein Freund Klaus auf halbem Weg fröhlich pfeifend um die Ecke bog. Er freute sich schon auf diese Unterrichtsstunde, weil er mit seinen Eltern schon mal in den Katakomben von Bayreuth war. So erreichten wir gut gelaunt unsere Schule.

Herr Horn begrüßte uns freundlich und wartete, bis auch die letzten Schwätzer ruhig waren. Er zeigte einen großen Stadtplan von Bayreuth. Daneben hing eine zweite Karte mit dem geheimnisvollen Tunnelsystem unter der Stadt, den Katakomben. Wir fanden das nun doch spannend und hörten aufmerksam zu.

Unerwartet klopfte es an der Tür. Unser Schulleiter, Herr Gießübel, kam herein und begrüßte uns freundlich. Mit ihm kam ein kleiner Junge in unserem Alter mit schwarzer Hose, einer roten Jacke, schwarzen Locken, dunklen Augen und braungebranntem Gesicht.

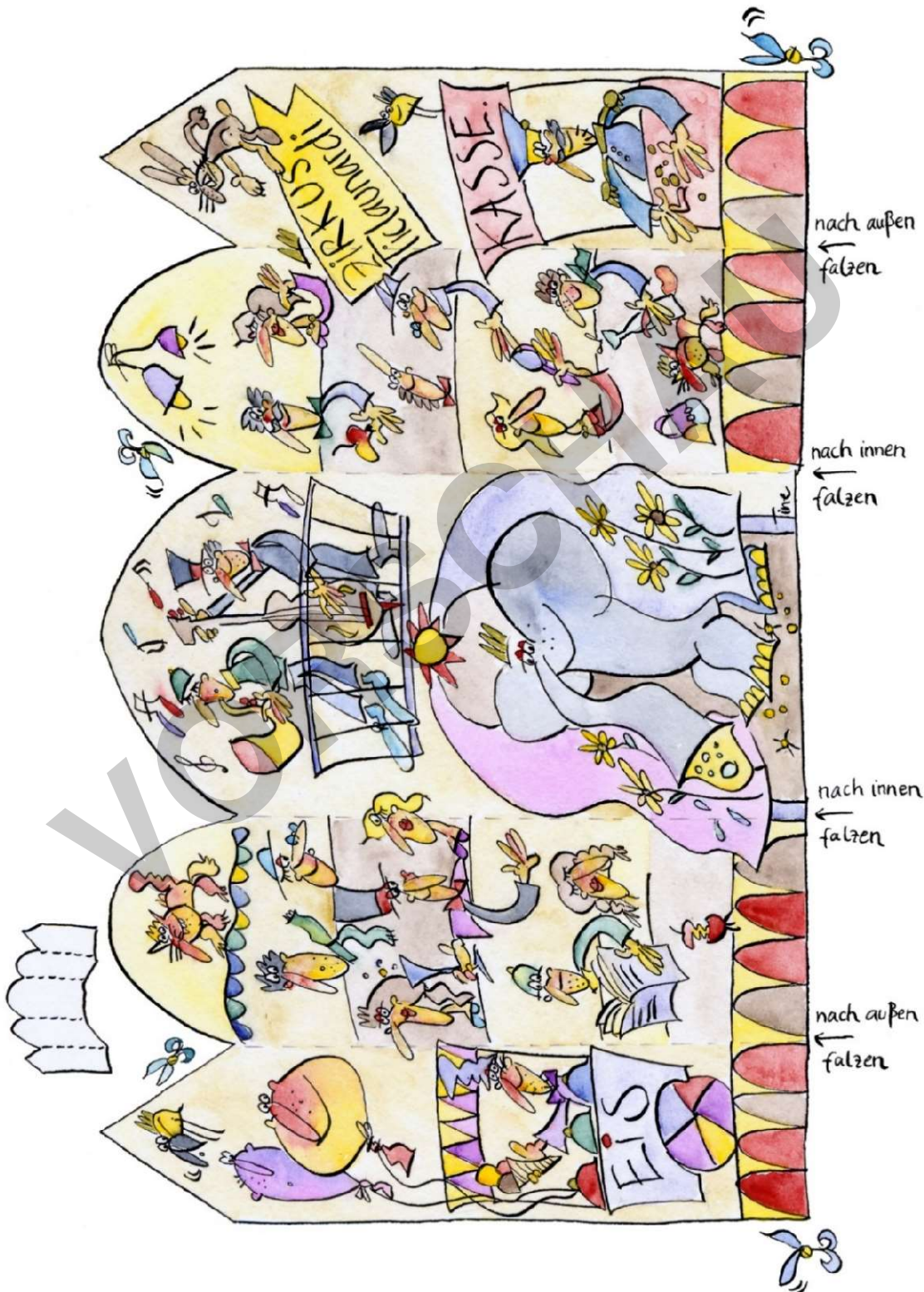
„Darf ich euch euren neuen Mitschüler vorstellen?“, rief Herr Gießübel fröhlich in die Klasse. „Er bleibt etwa vier Wochen bei euch und kommt vom Zirkus Kunterbunt. Den habt ihr ja sicherlich schon bemerkt. Die Zirkusleute haben am Wochenende ihre Zelte auf dem Festplatz hinter der Schule aufgestellt. Seid nett zu ihm. Er heißt Frederik und kann euch bestimmt Lustiges und Interessantes erzählen.“ Mit diesen Worten ließ der Schulleiter Frederik bei Herrn Horn vorne stehen und verabschiedete sich.

Herr Horn wandte sich freundlich an Frederik, hieß ihn herzlich willkommen und bat auch die Klasse, nett zu Frederik zu sein. Schließlich fragte er den etwas verschüchtert schauenden Jungen: „Na, Frederik, willst du uns nicht ein wenig von dir erzählen?“ Frederik lächelte, schaute uns etwas spitzbübisch an und redete ohne Scheu drauf los. „Natürlich, Herr Horn, natürlich, liebe Klasse“, verkündete er, als ob er vor großem Publikum stünde, „ich komme vom Zirkus Kunterbunt. Meine Eltern sind dort Akrobaten und tanzen auf dem Trapez. Ich bin für die Tiere mitverantwortlich. Mein bester Freund ist der Schimpanse Berthold, mit dem ich jeden Nachmittag eine kleine Schau veranstalte.“ Wir waren ganz verblüfft. Einen Zirkusjungen haben wir noch nie von Nahem gesehen. Dann noch ein Zirkusjunge mit Schimpanse. Wirklich sensationell. Ein Schimpanse als Haustier. Das muss lustig sein. Bislang hatte ich einen Schimpansen oder mehrere Schimpansen nur im Nürnberger Zoo gesehen. Ich konnte ihnen stundenlang zusehen. Frederik grinste wieder. Mein Freund Klaus fragte gleich: „Was gibt es denn in deiner Vorführung zu sehen?“

Jetzt war Frederik in seinem Element. Die Katakomben von Bayreuth waren vollkommen vergessen. Herr Horn lächelte freundlich. „Wenn ich auftrete, dann hat Berthold seine Arme um meinen Hals geschlungen und hängt an mir wie ein kleines Baby“, erzählte Frederik. „Für die Vorführungen ist er fein angezogen, trägt einen Hut, eine grüne Jacke und eine schicke bayerische Lederhose. So trete ich mit ihm auf. Danach setze ich ihn auf einen Stuhl vor mir. Berthold wirft seinen Hut in die Menge, und ich verbeuge mich. Ich gebe ihm dann eine Banane. Alle Leute schauen ganz gespannt zu, wie Berthold die Banane genüsslich schält und gemütlich verzehrt. Wenn dann alle klatschen, springt er mir

# 7 Übungen

Baue zur Abwechslung den kleinen Zirkus von Tine Neubert und erzähle eine Zirkusgeschichte, die sich aus der Zeichnung ergibt.



## Gliederungssysteme

Eine Gliederung ist keine Aufzählung, sondern ein gedankliches Gebäude.

Eine Aufzählung beschreibt lediglich die Reihenfolge von Aufgaben, Handlungen, Anordnungen: 1., 2., 3., 4., 5. usw.

In einer Gliederung gibt es dagegen Oberpunkte, die sich aufgliedern in Unterpunkte, die sich wiederum in weitere Unterpunkte auffächern können.

### Buchstaben-Ziffern-Gliederung

In der geübten Schreibform „Erlebniserzählung“ sind die Oberpunkte A., B., und C. gleichrangig. Das bedeutet, sie stehen im Gedankengebäude auf einer Ebene.

B. enthält Unterpunkte: die Handlungsschritte, die zum Höhepunkt führen: I., II., III., IV. Diese können wiederum Unterpunkte haben: 1., 2., 3. Will man diese Unterpunkte weiter auffächern, dann folgen Kleinbuchstaben mit Klammer: a), b), c).

Rein formal muss nicht jeder Oberpunkt des Gebäudes Unterpunkte haben. Unterpunkte sind dann sinnvoll, wenn es wenigstens zwei davon gibt. Einfach ausgedrückt: Wer A sagt, muss auch B sagen. Wer I. benötigt, benötigt auch II. und so fort. In den folgenden Gliederungen hat der zweite Oberpunkt (B. bzw. 2) Unterpunkte.

Buchstaben-Ziffern-Gliederung	Zifferngliederung
A.	1
B.	2
I.	2.1
1.	2.1.1
a)	2.1.1.1
b)	2.1.1.2
2.	2.1.2
a)	2.1.2.1
b)	2.1.2.2
II.	2.2.
1.	2.2.1
a)	2.2.1.1
b)	2.2.1.2
2.	2.2.2
a)	2.2.2.1
b)	2.2.2.2
C.	3

Die Gegenüberstellung verdeutlicht, warum viele das Buchstaben-Ziffernsystem vorziehen. Es zeigt die gedankliche Ordnung klarer.

Eckhard Lange hat zu dieser Idee eine Zeichnung entwickelt. Betrachte die Zeichnung genau und überlege, wie die Ordnung dieser Reisegruppe aussehen könnte.